

SWR2 lesenswert Magazin

David Staretz - Odessa. Wien, wie es nie war, aber am Meer

Fotohof Verlag, 290 Seiten, 33 Euro

ISBN 978-3-903334-13-7

Kurzkritik von Katharina Borchardt

Sendung: Sonntag, 13. März 2022

Redaktion und Moderation: Katharina Borchardt

Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

„Odessa“ heißt der neue Bildband von David Staretz. Da schnürt sich einem spontan die Kehle zu, weiß man doch, was gerade in der Ukraine passiert. Odessa selbst ist vom Krieg bislang nicht so schwer getroffen wie andere Orte, doch Mariupol, Melitopol und Cherson wurden bereits bombardiert, und die sind gar nicht so weit von Odessa entfernt. Bis vor kurzem hätten die meisten von uns kaum sagen können, wo genau diese Städte eigentlich liegen. Inzwischen sind wir recht vertraut mit der ukrainischen Landkarte, auf der nicht nur Städte eingezeichnet sind, sondern auch all die Pfeile, die den Aufmarsch der russischen Truppen markieren. Das Elend in der Ukraine ist kaum zu überbieten.

Und dann erscheint dieser Bildband. Den ich hier kurz vorstellen will – Kurzkritik! Der Band ist ganz neu und trotzdem schon deutlich ein Vorkriegsprodukt. Knapp 300 Seiten mit Farbfotos des Österreichers David Staretz, der mit einer Russin verheiratet ist und mit ihr mehrfach in der Ukraine unterwegs war. Seine Odessa-Fotos zeigen Strandszenen, einen Knopfladen, viele alte Autos mit lustigen Aufbauten, sie zeigen Katzen, Eisenbahnen, einen Friseurbesuch und viele kuriose Straßenhändler. Außerdem Graffiti und Streetart. Sie zeigen Menschen aus Odessa und oft – leider zu oft, denn dies ist ja eigentlich kein privates Fotoalbum – Staretz' junge, hübsche Ehefrau. Mir als Betrachterin ist sein Blick durch die Linse ein paar Nuancen zu männlich.

Abgesehen davon strahlt sein Odessa-Buch eine heitere Leichtigkeit aus. Die Armut, die aus vielen Bildern spricht, wirkt daher eher pittoresk. Wohl auch weil auf diesen Bildern fast immer die Sonne scheint und selbst die Straßenszenen so sauber sind, als hätte Staretz vorher durchgefegt. Hat er? Schief hängende Torflügel, ein Gewirr aus Abflussrohren unter dem Spülbecken und ein kreativ zusammengezimmertes Gerüst am Haus – all dies wirkt so behelfsmäßig wie die *Belgian Solutions*, zu denen es ja auch schon viele lustige Fotobücher gibt. So macht Staretz' Buch gute Laune, zeigt sehr viel Liebenswertes, dringt aber nicht tiefer ein in Geschichte oder soziokulturelle Schichtung der Stadt. In diesem Sinne bleibt sein Buch oberflächlich. Deshalb wirkt es vor allem amüsant und anrührend.

Genau das aber verfehlt in diesen Zeiten seine Wirkung nicht. Wie unfassbar schön ist doch der Frieden, denkt man unwillkürlich, wenn man dieses Buch anschaut. Es ist eine Reise in die allernächste Vergangenheit. So war's in Odessa kürzlich noch. Es ist nur wenige Wochen her.